

# Tarifergebnis 2011!

**Laufzeit:** 24 Monate: 01.01.2011 - 31.12.2012

**Entgelt:** Entgelterhöhung - ab 01.04.2011: +1,5%  
- ab 01.01.2012: +1,9%, anschließend +17 € Sockel  
360 € Einmalzahlung, spätestens zum 31.05.2011

**ATZ:** Öffnungsklausel für einen Landestarifvertrag zur Altersteilzeit

Die Übertragung des Tarifergebnisses auf die Beamten wurde angekündigt.

Das Tarifergebnis ist inakzeptabel, denn es bedeutet

- **Reallohnverlust** bei einer für 2011 erwarteten Inflationsrate von 2,5%
- **Weihnachtsgeld und Urlaubsgeld** bleiben weiterhin erheblich gekürzt
- **Keine Eingruppierungsordnung** für angestellte Lehrkräfte (L-EGO)

Regelungen zur Eingruppierung sind zentrales Merkmal eines jeden Tarifvertrages. Nur bei den Lehrkräften nicht. Hier bestimmt der Arbeitgeber noch immer einseitig, welche Tätigkeitsmerkmale den Vergütungsgruppen zugeordnet werden. Ergebnis: Einkommensunterschiede zu verbeamteten Lehrkräften bis zu 30 Prozent!

Das könnte künftig auch Berufsanfänger betreffen, die den Beamtenstatus anstreben. Denn mit der Zementierung der niedrigen Angestelltenentgelte droht eine Absenkung der Beamtenbesoldung bei der kommenden Dienstrechtsreform.

Das Tarifergebnis enthält Verbesserungen für niedrige Entgeltgruppen. Das freut ver.di und viele in der GEW. Was aber ist mit den höheren Entgeltgruppen? Die GEW hatte den Lehrkräften fest versprochen, einem Abschluss ohne L-EGO nicht zuzustimmen.

Fakt ist, dass die Arbeitgeberseite in den Verhandlungen angeboten hatte, die Erfüllerrichtlinien zu tarifieren, nicht jedoch die der Nichterfüller. Das hat die GEW abgelehnt.

Die Kolleginnen und Kollegen haben mit Demos in Sachsen (17.000), Brandenburg (12.000) und NRW (10.000) eindrucksvolle Stärke gezeigt. Die Streikfront stand. Die Hoffnungen waren groß. Trotzdem brachen die Arbeitnehmervertreter den Tarifkampf ab, weil sie nicht glaubten, einen Erzwingungsstreik durchführen zu können.

Die angestellten Lehrkräfte sind es leid, von der Gewerkschaft als Streikarmee missbraucht zu werden, um lineare Lohnerhöhungen zu erkämpfen, die ihnen wenig nützen, weil sie die Einkommensschere zu den Beamten weiter öffnen. Im Tarifkampf 2011 lautete die zentrale Forderung „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“. Gekommen ist wieder eine lineare Lohnerhöhung.

Die GEW muss sich fragen, wie sie in Zukunft Kolleginnen und Kollegen noch für Arbeitskämpfe mobilisieren will, wenn sie nichts oder nur wenig für sie erreicht.